

HANS DIETER LUTZ

**DETERMINANTIEN UND PRONOMINA
UNTER DEM ASPEKT EINER MASCHINELLEN SYNTAXANALYSE
DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE**

Zur syntaktischen Definition von Wortklassen

0. Einleitung

Die im folgenden vorgetragenen Überlegungen und vorläufigen Ergebnisse entstanden im Rahmen des Teilvorhabens "Maschinelle syntaktische Analyse (MasA)" innerhalb des Forschungsprojektes "Linguistische Datenverarbeitung", das seit 1971 vom BMBW (jetzt BMFT) finanziert und am Institut für deutsche Sprache durchgeführt wird.

Es soll in diesem Beitrag nicht darum gehen, das generelle Ziel und die gesamte Konzeption der MasA darzulegen. Es wird vielmehr an einem Ausschnitt gezeigt werden, wie sich bestimmte Erfordernisse der maschinellen morphosyntaktischen Analyse auf die Etablierung und Beschreibung von Wortklassen, hier speziell der sogenannten Determinantien und der Pronomina auswirken.

1. Erfordernisse einer maschinellen morphosyntaktischen Analyse der deutschen Gegenwartssprache

Ziel einer jeden Syntaxanalyse ist es, einer gegebenen syntaktischen Einheit mithilfe eines Regelapparats die ihr entsprechende Strukturbeschreibung zuzuordnen. Generell wird dabei von der Annahme ausgegangen, daß Grammatikregeln (als Elemente des Regelapparats) über präterminalen Klassen bzw. Kategorien operieren und nicht über terminalen Symbolen, d.h. nicht über Wörtern bzw. Wortformen, die sich als Graphemfolgen repräsentieren.

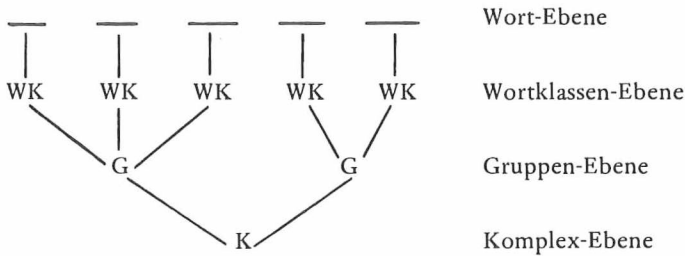
Eine solche Annahme, die auch für eine maschinelle morphosyntaktische Analyse gilt, steht in einem engen Zusammenhang mit einer zweiten Forderung, die besagt, daß die Konstituierung von präterminalen Klassen Wortstellungsregularitäten zwischen Elementen einer Klasse (Iteration) bzw. zwischen Elementen einer Klasse und Elementen anderer Klassen berücksichtigen soll.

Zu dieser zweiten Forderung, die sich auf die syntaktische bzw. syntagmatische Komponente einer morphosyntaktischen Analyse bezieht, tritt eine Forderung, die auf den morphologischen Aspekt einer morphosyntaktischen Analyse rekurriert. Diese dritte Forderung beinhaltet die Feststellung von Kongruenzrelationen zwischen Klassenelementen.

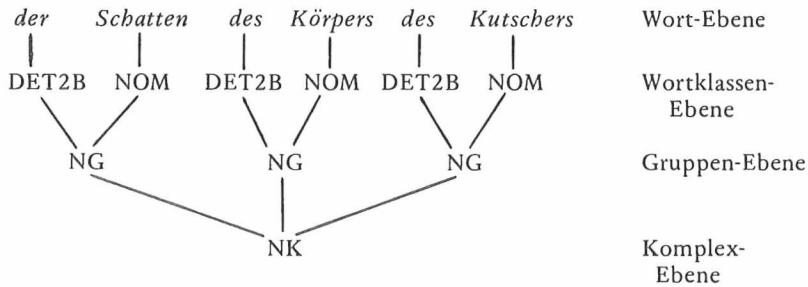
Diese Erfordernisse, die für eine maschinelle morphosyntaktische Analyse mehr oder weniger generell anzunehmen sind, sollen im folgenden auf die Determinantien und die Pronomina angewendet werden mit dem Ziel, ökonomische Voraussetzungen für die Analyse von Nominalgruppen zu schaffen.

Als praktischer Hintergrund seien einige systematische Schritte bei der maschinellen syntaktischen Analyse, wie sie in dem erwähnten Teilvorhaben vorgenommen werden, kurz skizziert. Dabei werden nur die Schritte angesprochen, die für die folgenden Überlegungen von Interesse sind.

Gegeben sei ein Eingabe-Satz. Der Eingabe-Satz wird in die den Satz bildenden Wörter segmentiert. Mithilfe von verschiedenen Lexika und verschiedenen morphologischen Analyseprozeduren werden jedem Wort seine Wortklasse(n) und seine morphosyntaktische(n) Beschreibung(en) zugeordnet. Mithilfe von Wortstellungsregeln und Kongruenzregeln werden Abfolgen von Wortklassen-Symbolen zu Gruppen zusammengefaßt. Aufgrund von weiteren Regeln werden eine oder mehrere Gruppe(n) zu sog. Komplexen reduziert. Vereinfacht dargestellt lassen sich also vier Ebenen unterscheiden:



An einem konkreten Beispiel läßt sich nun der Unterschied von Nominalgruppe (NG) und Nominalkomplex (NK) illustrieren:



Für das folgende gehen wir nun von einer intuitiven Vorstellung von der Grundstruktur der *Nominalgruppe* aus.

Es werden zwei Typen festgelegt:

- a) die substantivische Nominalgruppe
mit der Struktur (PRAEP) (X) (ADJ) NOM
- b) die pronominale Nominalgruppe
mit der Struktur (Y) PRON

und die Vereinbarung getroffen,

- 1) daß NOM(en) und PRON(omen) jeweils als Nukleus eines Nominalgruppen-Typs fungieren,
- 2) daß ADJ(ektiv) für einen (nicht immer realisierten) Bereich in der substantivischen Nominalgruppe steht, der hier nicht weiter untersucht werden soll,
- 3) daß PRAEP(osition) eine (nicht immer realisierte) Stelle in der Struktur der substantivischen Nominalgruppe einnimmt, die ebenfalls nicht näher betrachtet werden wird,
- 4) daß X für einen (nicht notwendig realisierten) Bereich der Adnomina steht, wobei diese Adnomina keine Adjektive oder Adverbien sind und im folgenden genauer untersucht werden sollen,
- 5) daß Y für den (nicht immer realisierten) Bereich steht, der im dritten Abschnitt betrachtet werden soll und der Auswirkungen auf die Spezifizierung von PRON haben wird.

2. Zur syntaktischen Definition der Determinantien¹

“Das pränukleare Feld [einer Gruppe mit substantivischem Nukleus, d.Verf.] kann mit den A d n o m i n a besetzt werden. Sie lassen sich unterteilen in Determinantien und Adjektive. D e t e r m i n a n t i e n bilden geschlossene Klassen und entsprechen im wesentlichen den Artikeln und adjektivisch gebrauchten Pronomina der traditionellen Grammatik.”²

Engel teilt die Determinantien in acht Klassen (GF1(Det) – GF8(Det)) ein³ und gibt Bedingungen an, wie sich diese Klassen bzw. Elemente dieser Klassen zueinander stellungsmäßig verhalten.

An dieser Einteilung läßt sich die Beobachtung machen, daß die von Engel aufgestellten Bedingungen oftmals nicht auf alle Elemente einer Klasse zutreffen, so daß in vielen Fällen keine allgemeine Regel über das Stellungsverhalten der einen oder anderen Klasse zu einer anderen Klasse formuliert werden kann.

Unter dem oben angegebenen Aspekt, daß Grammatikregeln nicht über Wörtern (Klassenelementen), sondern über präterminalen Klassen bzw. Kategorien operieren sollen, muß eine derartige Einteilung unbefriedigend bleiben. Es wurde deshalb der Versuch unternommen, eine Einteilung vorzunehmen, die nur das Stellungsverhalten von Determinantien berücksichtigt⁴ und die eindeutige Aussagen darüber zulassen sollte, ob “Reihung” oder “Kumulation”⁵ zwischen K l a s s e n vorliegt.

Ausgangsmaterial für diese Einteilung waren nur die Klassen GF1(Det) – GF5(Det) bei Engel.

Die folgende Zusammenstellung, in der nur die ‘Grundformen’ von Wortformen enthalten sind, zeigt die modifizierte Klassifizierung:

- DET1A := {*all, all-*}
- DET1B := {*manch, solch, welch*}
- DET1C := {*irgend, irgendwelch*}
- DET2A := {*dies-, jen-*}
- DET2B := {*d-, d-jenig-*}
- DET2C := {*ein-*}
- DET2D := {*kein-, welch-, irgendein-, irgendwelch-, ebend-, ebend-selb-, ebendies-, d-selb-*}
- DET3 := {*jed-, jeglich-, jedwed-*}
- DET4 := {*mein-, dein-, sein-, uns(e)r-, eu(e)r-, ihr-*}

DET5 := {*einig-, etlich-, manch-, mehrer-, ein paar*}.

Aus der Modifizierung der Determinantien-Klassen⁶ lassen sich Wortstellungsregeln für den pränuklearen Bereich der substantivischen Nominalgruppe herleiten. Bei der Formulierung dieser Regularitäten liegt das besondere Gewicht auf der Beschreibung der Stellungsverhältnisse für Determinantien. Die ausführliche Darstellung der Besetzung von weiteren Positionen in diesem Typ der Nominalgruppe – d.h. die Abfolge von Adverbien, unflektierten Adjektiven und flektierten Adjektiven – wird hierbei vernachlässigt. Als Platzhalter für diesen Teil des pränuklearen Bereichs wird nur das flektierte Adjektiv angegeben. Ebenso wird die Angabe der Kongruenzrelationen zwischen den einzelnen Klassen vernachlässigt.⁷

Die Wortstellungsregeln lauten:

- R1: (DET1A) & (DET2A) & (DET4) & (ADJ)[⊕] & NOM → NG
 R2: (DET1A) & (DET2B) & (ADJ)[⊕] & NOM → NG
 R3: (DET1B) & (DET2C) & (ADJ)[⊕] & NOM → NG
 R4: (DET1C)/(DET2D)/(DET5) & (ADJ)[⊕] & NOM → NG
 R5: (DET2C) & (DET3) & (ADJ)[⊕] & NOM → NG⁸

Allen Determinantien-Klassen ist damit die Eigenschaft zugeschrieben, daß sie keine Elemente enthalten, die in Adjektiv-Position stehen.

Ebenso gilt: Reihung von Determinantien, die ein und derselben Klasse angehören, ist innerhalb *e i n e r* substantivischen Nominalgruppe *n i c h t* möglich.

Die angeführten Regeln sollen durch die folgenden Beispiele illustriert werden:

Klasse	DET1A	DET1B	DET1C	DET2A	DET2B	DET2C	DET2D	DET3	DET4	DET5	ADJ	NOM
Regel												
R1:	<i>alle</i>			<i>diese</i>					<i>meine</i>		<i>treuen</i>	<i>Hunde</i>
R2:	<i>all</i>				<i>die</i>						<i>treuen</i>	<i>Hunde</i>
R3:		<i>manch</i>				<i>ein</i>					<i>treuer</i>	<i>Hund</i>
R4:			<i>irgend- welch</i>								<i>treue</i>	<i>Hunde</i>
							<i>ebendiese</i>				<i>treuen</i>	<i>Hunde</i>
										<i>einige</i>	<i>treue</i>	<i>Hunde</i>
R5:						<i>ein</i>		<i>jeder</i>			<i>treue</i>	<i>Hund</i>
Regel												
Klasse	DET1A	DET1B	DET1C	DET2A	DET2B	DET2C	DET2D	DET3	DET4	DET5	ADJ	NOM

Die angeführte Festlegung der Determinantien-Klassen ist eine Voraussetzung dafür, daß die oben dargelegten Forderungen an eine Syntaxanalyse eingelöst werden können. Die Regeln R1 bis R5 zeigen, daß ganz bestimmte Stellungsregularitäten zwischen den Klassen bestehen und daß das Prinzip der Kumulation durchgängig für alle Determinantien-Klassen (und nicht nur für bestimmte Elemente bestimmter Klassen) gilt. Dieser Satz von fünf Regeln wurde u.a. benutzt, um im Rahmen der MasA einen Algorithmus für die Analyse der substantivischen Nominalgruppe zu formulieren⁹, der nur mit Kategorien operiert und selbst nicht mehr auf Wörter zurückgreifen muß.

3. Zur syntaktischen Definition der Pronomina

“Die Pronomina definieren wir hier durch Listen, die im wesentlichen mit den Darstellungen in den verbreiteten Grammatiken übereinstimmen. Viele von ihnen sind auch attributiv verwendbar. Alle können jedoch das *S u b s t a n t i v e r s e t z e n*; mit solcher Substitution sind freilich nachhaltige Restriktionen hinsichtlich der Umgebung verbunden. Auf solche distributionelle Restriktionen müßte eine weiterführende Definition des Pronomens jedenfalls Bezug nehmen.”¹⁰

Eine derartige Definition soll im folgenden versucht werden. Dabei wird sich zeigen, daß einige Bedingungen, die Engel zu den von ihm aufgestellten Klassen P1 bis P5¹¹ angegeben hat, zu revidieren bzw. zu präzisieren sind. Ausgangspunkt für die folgenden Erläuterungen ist die in Abschnitt 1 aufgestellte Strukturformel (Y) PRON. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Pronomina so zu klassifizieren, daß es möglich wird,

- a) Regeln der Wortstellung innerhalb der pronominalen Nominalgruppe zu eruieren, d.h. Y genau zu beschreiben, und
- b) darüberhinaus Beobachtungen über den postnuklearen Bereich von pronominalen Nominalgruppen in die syntaktische Definition der Pronomina-Klassen miteinzubeziehen (beim postnuklearen Bereich beschränken wir uns auf die Feststellung, ob attributive Nominalgruppen möglich sind).

Die Klassifizierung der Pronomina weicht von der Engels in manchen Punkten ab. Einige Unterschiedlichkeiten seien kurz genannt.

Es wurde auf eine Einteilung in “Personal-”, “Demonstrativ-”, “Indefinit-”, “Possessiv-”, “Relativ-”, “Interrogativpronomen”¹²

verzichtet.

Relativpronomina wurden nicht berücksichtigt, da sie in der Konzeption der MasA als Konjunktionen behandelt werden.

Die Feststellung Engels

“Es sei der Vollständigkeit halber bemerkt, daß vor jede Gruppe mit pronominalem Nukleus eine Präposition treten kann.”¹³

trifft zu – mit Ausnahme der Gruppen, deren pronominaler Nukleus durch ein Personalpronomen im Nominativ realisiert ist (also: *ich, du, er, sie, es, wir, ihr, ihr, sie*) bzw. durch *man*¹⁴ vertreten wird.

Die Regel

“Die dritte Subklasse enthält die Elemente *jed-, jeglich-, jedwed-*, vor die nur unflektiertes *ein* treten kann.”¹⁵

steht im Widerspruch mit der Beobachtung, daß vor jedes dieser Elemente auch flektiertes *ein* treten kann (*eine jede*) bzw. treten muß, wenn die fraglichen Elemente in einem obliquen Kasus erscheinen (*einer jeden*).

Einige Elemente der “vierten Subklasse”¹⁶ wurden gestrichen.¹⁷

Bei den Pronomina, die einen prä nuklearen Bereich zulassen, wurde die mögliche Besetzung dieses Bereiches anhand der Determinantien-Klassifizierung¹⁸ genau beschrieben.

Aus darstellungstechnischen Gründen nehmen wir eine Zweiteilung der Pronomina in ‘flektierte’ und ‘nichtflektierte’ Pronomina vor. Bei der Erläuterung der ‘nicht-flektierten’ Pronomina wird sich zeigen lassen, daß diese Zweiteilung sich auch syntaktisch begründen läßt, so daß ‘flektiert’ und ‘nicht-flektiert’ nur als vorläufige bzw. Arbeitsbegriffe stehen können.

Als Kriterien zur Klassifizierung der ‘flektierten’ Pronomina wurden drei Aspekte von *S t e l l u n g s r e g u l a r i t ä t e n* für eine pronominale Nominalgruppe benutzt:

- a) Steht das fragliche Element ohne prä nuklearen Bereich oder mit definiertem prä nuklearen Bereich? (PRB)

- b) Kann das fragliche Element ohne vorangestellte Präposition oder mit fakultativer, vorangestellter Präposition stehen? (PRAEP)
- c) Steht das fragliche Element ohne postnuklearen Bereich oder mit postnuklearem Bereich? (POB)

Jede Klasse wird durch diese drei genannten Kriterien definiert, wobei für 'ohne...' '–', für 'mit...' '+' geschrieben wird. Weiterhin wird eine Grammatikregel angegeben, die den kategorialen Kontext einer Pronomina-Klasse beschreibt; diese Regel wird – wenn nötig – durch ein Beispiel illustriert. Die Regeln sind nicht vollständig ausformuliert; sie sollen nur die möglichen Umgebungsverhältnisse bei den verschiedenen Pronomina-Klassen andeuten.¹⁹

	PRB	PRAEP	POB	
PRON1 := { <i>man</i> }	–	–	–	PRON2 → NG(\emptyset) → NK(\emptyset)
PRON2 := { <i>du, er, es, ich, ihr, sie, wir</i> }	–	–	+	PRON2 → NG(\emptyset) NG(Attr) → NK(\emptyset) <i>ihr aus Köln</i>
PRON3 := { <i>dein(er), dich, dir, einander, euch, euer, ihr(er), ihm, ihn(en), mein(er), mich, mir, sein(er), sich, sie, uns(er)</i> }	–	+	–	[PRAEP] PRON3 → NG([prae+]l) → NK([prae+]l) <i>mit dir</i>
PRON4 := { <i>all-, ebend-, ebend-selb-, ebendies-, einig-, ein paar, etlich-, etwas, irgend-, etwas, irgendw-, irgendwelch-, jedermann-,</i> }	–	+	+	[PRAEP] PRON4 → NG([prae+]k) NG(Attr) [⊕] → NK([prae+]k) <i>mit mehreren</i>

*jemand-, kein-,
manch-, mehrer-,
niemand-, nichts,
w-, welch-*

PRON5A := {*d-, d-selb-,*
d-jenig-, — + +
dies-, jen-} [PRAEP] [DET1A]
PRON5A →
→ NG([praep+]_k)
NG(Attr)[⊕] →
→ NK([praep+]_k)
mit all diesen

PRON5B := {*ein-*} — + + [PRAEP] [DET1B]
PRON5B →
→ NG([praep+]_k)
NG(Attr)[⊕] →
→ NK([praep+]_k)
mit manch einem

PRON5C := {*jed-, jedwed-,* — + + [PRAEP] [DET2C]
jeglich-} PRON5C →
→ NG([praep+]_k)
NG(Attr)[⊕] →
→ NK([praep+]_k)
mit einem jeden

PRON5D := {*dein-, eu(e)r-,*
ibr-, mein-, — + + [PRAEP] [DET1A]
sein-, uns(e)r-} [{ DET2A }
[{ DET2B }]]
PRON5D →
→ NG([praep+]_k)
NG(Attr)[⊕] →
→ NK([praep+]_k)
mit allen diesen deinen
mit all den deinen

PRON6 := {*selber, selbst*} — — — PRON6 → NG(Attr)

Es sind verschiedene Zusammenfassungen der angegebenen Regeln denkbar. Eine erste Möglichkeit könnte die (mögliche) Besetzung des pränuklearen Bereichs berücksichtigen²⁰:

R6: PRON1/PRON2 \rightarrow NG(\emptyset)

R7: PRON6 \rightarrow NG(?) \rightarrow NG(Attr)

R8: [PRAEP] $\left\{ \begin{array}{l} \text{PRON3 /} \\ \text{PRON4} \end{array} \right\} \rightarrow$ NG(?)

R9: [PRAEP] $\left\{ \begin{array}{l} [\text{DET1A}] \text{ PRON5A /} \\ [\text{DET1B}] \text{ PRON5B /} \\ [\text{DET2C}] \text{ PRON5C /} \\ [\text{DET1A}] [\text{DET2A / DET2B}] \text{ PRON5D} \end{array} \right\} \rightarrow$ NG(?)

Eine zweite Möglichkeit der Zusammenfassung könnte die Attribuierbarkeit bzw. Nicht-Attribuierbarkeit von pronominalen Nominalgruppen berücksichtigen:

R6': PRON1 \rightarrow NG(\emptyset)

R7': [PRAEP] PRON3 \rightarrow NG(?)

R8': $\left\{ \begin{array}{l} \text{PRON2 /} \\ \left\{ \begin{array}{l} \text{PRON4 /} \\ [\text{DET1A}] \text{ PRON5A /} \\ [\text{DET1B}] \text{ PRON5B /} \\ [\text{DET2C}] \text{ PRON5C /} \\ [\text{DET1A}] [\text{DET2A / DET2B}] \text{ PRON5D} \end{array} \right\} \end{array} \right\} \rightarrow$ NG(?)
[NG(Attr)[⊕]]

R9': PRON6 \rightarrow NG(Attr)

Die Regel R9' zeigt den Sonderstatus der Elemente aus PRON6.

Für alle 'nicht-flektierten' Pronomina gilt, daß die obenbenutzten Kriterien nichts zur Differenzierung dieser Pronomina beitragen. D.h.: Jedes 'nicht-flektierte' Pronomen steht ohne pränuklearen Bereich, ohne vorangestellte Präposition und ohne postnuklearen Bereich.

Warum diese Pronomina nicht in die Klasse PRON1, die ja gerade diese Charakteristik aufweist, aufgenommen wurden, läßt sich durch die fol-

gende Überlegung erläutern.

Das einzige Element aus PRON1 (nämlich *man*) kommt immer nur an Objektstelle vor und dann an einer ganz genau angebbaren und nur an dieser Stelle, nämlich an der Stelle des Nominativobjekts.²¹ Die 'nicht-flektierbaren' Pronomina lassen sich nun nicht auf der Nominalgruppen- und nicht auf der Nominalkomplex-Ebene unterscheiden, wohl aber auf der Satzglied-Ebene, und zwar dadurch, daß man versucht festzustellen, ob das fragliche 'nicht-flektierbare' Pronomen als Substitut für eine Ergänzung (ein Objekt) oder für eine Angabe fungieren kann.²²

Die 'nicht-flektierbaren' Pronomina, die als Substitut für ein Objekt, d.h. als Objektkorrelat auf der Satzgliedebeine feststellbar sind, lassen sich nun weiter unterteilen nach dem Kriterium, für welche Objektklasse die jeweiligen 'nicht-flektierbaren' Pronomina stellvertretend stehen können.²³

Es ergeben sich fünf Klassen:

PRON7A := {*wobei, wofür, womit, wonach, woraus, worum, wovon*}
Elemente aus PRON7A können nur für ein Präpositionalobjekt O(4)²⁴ stehen.

PRON7B := {*wo, wohinter, woneben*}
Elemente aus PRON7B können nur für ein Situativobjekt O(5)²⁴ stehen.

PRON7C := {*woher, woherauf, woheraus, woherein, woherüber, wohin, wohinauf, wohinaus, wohinein, wohinüber*}
Elemente aus PRON7C können nur für ein Direktivobjekt O(6)²⁴ stehen.²⁵

PRON7D := {*woran, worauf, worin, worüber, worunter, wovor*}
Elemente aus PRON7D können für ein Präpositionalobjekt oder für ein Situativobjekt stehen.

PRON7E := {*wogegen*}
Elemente aus PRON7E können für ein Präpositionalobjekt oder für ein Direktivobjekt stehen.

Der Rest der 'nicht-flektierbaren' Pronomina steht als Korrelat für eine Angabe, die vom Satzbauplan eines Verbs nicht gefordert wird.²⁶

PRON8 := {*inwiefern, inwieweit, wann, warum, weshalb, weswegen, wie, wieso, wodurch*}

Die Einteilung der ‘nicht-flektierten’ Pronomina läßt sich durch eine Zusammenstellung der für sie geltenden Grammatikregeln verdeutlichen. Diese Grammatikregeln sind wiederum nicht vollständig ausformuliert.²⁷

R10: PRON7A → NG(?) → ... → O(4)

R11: PRON7B → NG(?) → ... → O(5)

R12: PRON7C → NG(?) → ... → O(6)

R13: PRON7D → NG(?) → ... → $\begin{Bmatrix} O(4) \\ O(5) \end{Bmatrix}$

R14: PRON7E → NG(?) → ... → $\begin{Bmatrix} O(4) \\ O(6) \end{Bmatrix}$

R15: PRON8 → NG(?) → ... → A(?)

Die syntaktische Definition der Pronomina beruht auf Beobachtungen, die über die Nominalgruppen-Ebene hinausgehen und die Nominalkomplex- und die Objekt-Ebene miteinbeziehen. Dieses Vorgehen, das sich von der bei der syntaktischen Definition der Determinantien verfolgten Intention grundlegend unterscheidet, ist darin begründet, daß die an der *N u k l e u s p o s i t i o n* einer pronominalen Nominalgruppe teilhabenden Pronomina klassifiziert wurden. Dabei ließ sich gleichzeitig noch der prä nukleare Bereich genauer darstellen.

Die Einteilung der Pronomina in die 15 Klassen PRON1, ..., PRON5A, ..., PRON5D, PRON6, PRON7A, ..., PRON7E, PRON8 wurde im Rahmen der MasA bei der Entwicklung eines Algorithmus zur Analyse der pronominalen Nominalgruppe verwendet. Dieser Algorithmus operiert nur mit den angegebenen Klassen und nicht über Wörtern.²⁸ Der Algorithmus berücksichtigt nur die Regeln auf der Nominalgruppen-Ebene und ist auf den ‘einfachen Verbalsatz’²⁹ bezogen. Aus diesem Grunde lassen sich die in die Klassen PRON7A, ..., PRON7E, PRON8 aufgeteilten Pronomina als ein Teil der traditionell so genannten Interrogativpronomina interpretieren.

4. Schlußbemerkung

Daß die vorgeschlagene Einteilung der Determinantien und Pronomina nicht die einzige Möglichkeit der Klassifizierung darstellt, braucht nicht besonders betont zu werden. Betont werden muß jedoch, daß die jeweils angegebenen Regeln *A n a l y s e* - Regeln sind, und daß diese Regeln nicht mit Produktionsregeln verwechselt werden dürfen.

Mindestens an einem Punkt läßt sich auch ein Beispiel dafür geben, daß die Pronomen-Klassifizierung anwendungsspezifisch ist. Man vergleiche die Klassen PRON2 und PRON3 einerseits mit den Klassen PRON5A, ..., PRON5D andererseits.

Die in PRON2 und PRON3 enthaltenen Elemente entsprechen den sogenannten "Personalpronomina". Warum wurden sie nicht in einer Klasse vereinigt? Die in PRON2 aufgenommenen Personalpronomina verhalten sich allem Anschein nach syntaktisch anders als die übrigen Personalpronomina. Damit ist aber nicht nur die triviale Feststellung gemeint, daß Elemente aus PRON2 nur im Nominativ stehen und damit mit keiner Präposition verbunden werden können.³⁰ Viel triftiger ist, daß Personalpronomina im Nominativ ein Attribut zu sich nehmen können — im Gegensatz zu den in einem obliquen Kasus stehenden Personalpronomina.³¹

Generell bleibt festzuhalten, daß der postnukleare Bereich der Pronomina einer genaueren Untersuchung bedarf, wenn es darum geht, exakte Regeln für die Überführung von Nominalgruppen in Nominalkomplexe im Rahmen einer maschinellen Sprachanalyse zu formulieren. Die Erarbeitung derartiger Regeln kann eine Modifizierung der vorgeschlagenen syntaktischen Definition der Pronomen-Klassen zur Folge haben.³²

Anmerkungen

- 1 Der Begriff 'Determinans' ist von Engel übernommen (vgl. Engel, Ulrich: Regeln zur Wortstellung. — In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 9-148; hier S. 100).
- 2 Ebd.
- 3 Vgl. Engel, Ulrich: Regeln zur Wortstellung. — In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 9-148; hier S. 102ff.

- 4 Eine semantische Interpretation der Klassen war nicht intendiert.
- 5 Zum Begriff der 'Kumulation' (vs. 'Reihung') vgl. Engel, Ulrich: Regeln zur Wortstellung. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 9-148; hier S. 103 und S. 131f., Anm. 52: Kumulation liegt vor bei Konkatenation von Elementen aus je verschiedenen Klassen; Reihung ist gegeben bei Konkatenation von Elementen aus ein und derselben Klasse.
- 6 Es ist an dieser Stelle nicht möglich, diese Einteilung bis in alle Einzelheiten zu begründen, und anzugeben, warum bestimmte Elemente, die Engel als Determinantien betrachtet, in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt sind. Dies geschieht an einem anderen Ort (vgl. Arbeitsgruppe MasA: Zur maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18.1, Mannheim 1974, Kap. 2.1.2.3.).
- 7 Die Kongruenzrelationen sind beschrieben bei Arbeitsgruppe MasA: Zur maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18.2, Mannheim 1974, Kap. 3.1.4.
- 8 Es gelten die folgenden Konventionen:
 () für 'fakultativ'
 & für 'Kumulation'
 ⊕ für 'Reihung'
 / für 'exklusives 'oder''
 ADJ für 'flektiertes Adjektiv'
 DETj für 'Determinans der Klasse j' mit j = 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C, 2D, 3, 4, 5
 NG für 'substantivische Nominalgruppe'
 NOM für 'Nomen'
 → für 'wird reduziert zu'
- 9 Vgl. Arbeitsgruppe MasA: Zur maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18.2, Mannheim 1974, Kap. 3.1.
- 10 Engel, Ulrich: Regeln zur Wortstellung. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 118.
- 11 Ebd.
- 12 Ebd.
- 13 Ebd., S. 120.

- 14 In (Duden): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache = Der Große Duden 4, Mannheim ²1966, § 2985 als "Indefinitpronomen" bezeichnet.
- 15 Engel, Ulrich: Regeln zur Wortstellung. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 119.
- 16 Ebd., S. 119f.
- 17 Zur Begründung, vgl. Arbeitsgruppe MasA: Zur maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. – In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18.1, Mannheim 1974, Kap. 2.1.1.2.1.1.
- 18 Siehe oben, Abschnitt 2.
- 19 Für diesen Zweck sollen folgende Konventionen gelten:
- | | |
|---|--|
| [...] | für 'fakultativ' |
| $\left\{ \begin{array}{c} \dots \\ \dots \\ \dots \end{array} \right\}$ | für 'Aufzählung alternativer Möglichkeiten' |
| \oplus | für 'iterativ' |
| / | für 'exklusives 'oder'' |
| → | für 'wird reduziert zu' |
| DET _j | für 'Determinans der Klasse j' mit j = 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C, 2D, 3, 4, 5 |
| NG({ _l ^k }) | für 'Nominalgruppe im Kasus k bzw. l' mit k = \emptyset , 1, 2, 3 und l = 1, 2, 3 (\emptyset := Nominativ, 1:= Akkusativ, 2:= Genitiv, 3:= Dativ) |
| NG([praep+]{ _l ^k }) | für 'Nominalgruppe (mit fakultativer Präposition) im Kasus k bzw. l' |
| NG(Attr) | für 'attributive Nominalgruppe' |
| NK({ _l ^k }) | für 'Nominalkomplex im Kasus k bzw. l' |
| PRAEP | für 'Präposition' |
| PRON _i | für 'Pronomen der Klasse i' mit i = 1, ..., 5A, ..., 5A, 6, 7A, ..., 7E, 8 |

(Ein Nominalkomplex besteht aus mindestens einer Nominalgruppe:

NG[NG][⊕] → NK; *der Schatten des Körpers des Kutschers* ist ein Nominalkomplex, bestehend aus drei Nominalgruppen mit *der Schatten* als Nukleus des Nominalkomplexes.)

- 20 '?' in den folgenden Regeln steht stellvertretend für die Werte, die aus der morphologischen Beschreibung des aktuell vorliegenden Pronomens bzw. aus dem Durchschnitt der morphologischen Beschreibung des aktuell vorliegenden Pronomens und der von einer aktuell vorliegenden Präposition geforderten Rektion konkret 'errechnet' werden müssen.

- 21 Diese Beobachtung trifft natürlich nicht zu für Fälle, wo über das *man* gesprochen wird: *Das 'man' möchte ich überhört haben.*
- 22 Zur Gegenüberstellung von "Ergänzung" und "Angabe" vgl. jetzt Engel, Ulrich: Regeln zur "Satzgliedfolge". Zur Stellung der Elemente im einfachen Verbsatz. — In: Linguistische Studien I. = Sprache der Gegenwart 19. Düsseldorf 1972, S. 17-75, hier S. 24ff.
- 23 Es würde hier zu weit führen, für jedes Pronomen ein Beispiel anzugeben. Die Überprüfung des Kriteriums findet sich in Arbeitsgruppe MasA: Zur maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. — In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18.1, Mannheim 1974, Kap. 2.1.1.2.2.1. Grundlage dafür war — was die Auswahl und Beschreibung der Verben angeht — das sogenannte Kleine Valenzlexikon von Ulrich Engel und Helmut Schumacher (Stand Juni 1972).
- 24 Die Bezeichnung der Objekte (Ergänzungen) ist übernommen von Ulrich Engel. Eine Zusammenstellung findet sich bei Engel, Ulrich: Regeln zur "Satzgliedfolge". Zur Stellung der Elemente im einfachen Verbsatz. — In: Linguistische Studien I. = Sprache der Gegenwart 19. Düsseldorf 1972, S. 17-75, hier S. 25.
- 25 Als Fragen nach dem Direktivobjekt wurden nur die allen Fragen nach der Richtung zugrundeliegenden Elemente *woher* und *wohin* und deren Erweiterungen durch Präpositionen zugelassen (wie z.B. *woher+aus*). Damit gelten Pronomina wie *woraus* nicht als direktiv, sondern ausschließlich als präpositional. Eventuell (umgangssprachlich?) vorkommendes *woraus* u.ä. mit direktiver Intention wird als (fehlerhafte bzw. kontrahierte) Variante von *woheraus* u.ä. angesehen. Die Ausnahme bildet hier *wogegen*, das in der Präposition eine direktive Komponente enthält.
- 26 bzw. vom Satzmuster eines Verbs (zum Unterschied von "Satzmuster" und "Satzbauplan" vgl. Engel, Ulrich: Umriss einer deutschen Grammatik, Mannheim 1972 (vervielf.Ms.), S. 39). Die Pronomina der Klassen PRON7A, ..., PRON7E fungieren als vom *S a t z b a u p l a n* des Verbs geforderte Objektkorrelate.
- 27 Es sollen folgende Konventionen gelten:
 ... steht für 'Ableitungsschritte, die die Analyse-Grammatik von ihrer Systematik her fordert (NG-Regeln, NK-Regeln), die aber hier keine relevante Information bringen'
 A(?) steht für 'Angabe mit unspezifiziertem Kasus'
 O(m) steht für 'Objekt der Klasse m' (mit m = 4, 5, 6)
 → steht für 'wird reduziert zu'

- 28 Vgl. Arbeitsgruppe MasA: Zur Maschinellen Syntaxanalyse. Morphosyntaktische Voraussetzungen für eine maschinelle Sprachanalyse des Deutschen. — In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 18,2, Mannheim 1974, Kap. 3.1.
- 29 Was Engels "TT-Stufe" entspricht, vgl. Engel, Ulrich: Regeln zur "Satzgliedfolge". Zur Stellung der Elemente im einfachen Verbalsatz. — In: Linguistische Studien I, = Sprache der Gegenwart 19. Düsseldorf 1972, S. 17-75, hier S. 23ff.
- 30 Hier gilt analog das in Anmerkung 21 Gesagte.
- 31 Ich muß allerdings einräumen, daß diese Beobachtung vielleicht nicht haltbar ist. In meiner Kompetenz akzeptiere ich *Ihr aus Köln (seid ganz schön arrogant)*, nicht aber *(Ich kann) euch aus Köln (nicht verstehen)*. Engel (Regeln zur Wortstellung. — In: Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Band 5, Mannheim 1970, S. 9-148, hier S. 120ff.) gibt für die Besetzung des postnuklearen Bereichs der Personalpronomina nur Relativsatz, Lokaladverbiale, "referentielles Präpositionale mit *mit*" und Nominalgruppen mit "emotivem Merkmal" an, wobei er für die ersten drei Besetzungsmöglichkeiten nur Beispiele mit einem Personalpronomen im Nominativ bringt und zur letzten Besetzungsmöglichkeit, für die er auch ein Beispiel mit einem Personalpronomen im Dativ anführt, bemerkt: "Vieles hängt da vom individuellen und okkasionellen Sprachgebrauch ab" (Wortstellungsregeln, Anmerkung 163, S. 144).
- 32 An dieser Stelle möchte ich den Kollegen danken, die mir durch ihre Ratschläge und Kritik geholfen haben. Erwähnen möchte ich vor allem Bärbel Fritzsche (vormals IdS), Wolfgang H. Teubert (IdS) und Norbert Kuchta (IdS), auf dessen Idee die Behandlung der 'nicht-flektierten' Pronomina zurückgeht.